

# Geschichten aus dem Wald

Kulturverein lud zur Open-Air-Lesung mit Stephan Schäfer aus Köln.

■ **Borgholzhausen** (Anke). Stephan Schäfer ist Vorleser und Erzähler. 2001 gründete er das „Kölner Künstler-Sekretariat“, das Literatur vermitteln will. Die Spezialität des Kölners sind Reisebeschreibungen und Themenlesungen. Stephan Schäfer sammelt Texte zu bestimmten Themen, die er dann miteinander verbindet. Die Lesungen sind speziell für den jeweiligen Ort konzipiert – Bahnhöfe, Hotels oder auch Kaffeeöstereien.

Die Corona-Pandemie bremste den literarischen Schatzgräber nicht aus, sondern öffnete ihm ganz neue Türen. „Ich begann, ein coronataugliches Programm anzubieten“, erzählt er. So kamen Themenlesungen zu Fahrradtouren, dem Wald beim Wandern und zu Gärten zustande. „Das lässt sich in der freien Natur alles wunderbar arrangieren.“

Das Angebot nahm der Kulturverein in Pium dankbar an und konnte so den kulturell

ausgehungerten Menschen der Lebkuchenstadt am Sonntag einen tollen Nachmittag bieten. Das Thema war der Wald, der es in den vergangenen Monaten aufgrund der Trockenheit und des Borkenkäferbefalls öfter mal in die Medien geschafft hat. „Viele Schriftsteller haben sich mit dem Wald beschäftigt“, so Stephan Schäfer. Einiges davon hatte er den 14 Besuchern der Lesung mitgebracht.

Er las unter freiem Himmel – bei einem Spaziergang vom Parkplatz am Barenbergweg hinauf zur Ravensburg. Zunächst präsentierte er einen Ausschnitt aus der Harzreise von Heinrich Heine, verfasst zu seiner Studentenzeit nach einer Fußwanderung im Herbst 1824.

Weiter ging es mit Texten von Adalbert Stifter und Hans Christian Andersen, der eine ganze Reihe an Reiseberichten verfasst hat. Schäfer präsentierte seinen Gästen das Märchen der Dryaden – weibliche

Baumgeister. Anderson erzählt in seinem Märchen die Geschichte einer Dryade, die eine Frau in der Pariser Großstadt werden wollte.

Es folgten zwei Texte von Robert Walser, in denen es zunächst um einen Waldbrand in der Schweiz geht. Danach las der Erzähler aus Walsers „Der Wald“. „Das ist eine Betrachtung des Waldes aus erotischer Sicht“, so Schäfer, selbst ein wenig amüsiert. Walser hat viele Waldtexte verfasst, in denen er Orte des sanften Verschwinds, der wohligen Ruhe und des Stillstands der Zeit inszeniert.

„Wer hat dich, schöner Wald“, so beginnt eine Geschichte von Robert Musil, der ein wenig ironisch an die romantische Waldidylle herangeht. Zum Abschluss las der Kölner aus Texten Kurt Tucholskys, der mit Bürokraten und Politikern abrechnet, die lange gewachsene, alte Bäume für ihre Ideen fallen lassen. „Obwohl die Texte an die 100 Jahre alt sind, haben sie nichts an Aktualität verloren“, sagt Schäfer.

Ina Bormann vom Regionalforstamt in Ostwestfalen-Lippe nutzte den Spaziergang, um den Gästen die Schäden, vor allem in den Fichtenbeständen, zu zeigen. „Wir werden hier unterhalb von 600 Metern bald fichtenlos sein“, so ihre düstere Prognose. Aber nicht nur die Fichten, die der Borkenkäfer dahinrafft, auch alle anderen Bäume haben unter der Trockenheit zu leiden. „Der Wald ist in einer schlimmen Situation“, sagt sie.



Ina Bormann (Mitte) machte die Teilnehmer unterwegs auf die Schäden am Wald aufmerksam.

FOTO: ANKE SCHNEIDER